

UMFRAGE IN DEN BETRIEBEN BADEN-WÜRTTEMBERGS: DIE KRISE IST ANGEKOMMEN

Jetzt handeln für Beschäftigung

Jetzt ist Handeln angesagt und ein aktiver Einsatz für Beschäftigte und Arbeitsplätze – das ist der eindeutige Auftrag aus einer aktuellen Umfrage der IG Metall Baden-Württemberg in den Betrieben des Südwestens: Die Krise ist angekommen.

In 60 Prozent der 119 befragten Betriebe mit über 310 000 Beschäftigten wurde im Februar Kurzarbeit gefahren oder erwartet. Allerdings rechneten 40 Prozent der Betriebe derzeit nicht mit Kurzarbeit. »Jetzt gilt es, Arbeitsplätze zu sichern und den Beschäftigten Perspektiven zu bieten«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann in einer Sitzung der Großen Tarifkommission: »Wir müssen mit einer längeren und tiefen Krise rechnen.« Deshalb fordert Hofmann eine aktive Krisenstrategie: »Wir müssen Entlassungen verhindern, Einkommen und Arbeitsbedingungen sichern, mit Ausbildung und Qualifizierung Chancen schaffen und gesellschaftliche Alternativen einfordern.«

Eine Reduzierung der Stammbesoldung ist bereits in über 50 Prozent der befragten Betriebe ein Thema. Deshalb stellte Hofmann auch klar: »Es gibt kein Grundrecht des Arbeitgebers auf eine schwarze Null.« Verluste seien normal und Sache der Anteilseigner. Die IG Metall werde die wahren Ursachen der Krise benennen – etwa das Treiben von Heuschrecken – und jede Entlassung solidarisch bekämpfen. ■



Gaggenaus Bevollmächtigter Roman Zitzelsberger (rechts) mit den Erstunterzeichnern der Rastatter Erklärung.

»Rastatter Erklärung« bringt alle an einen Tisch

»Einsatz für alle« – Initiative der IG Metall Gaggenau zur Beschäftigungssicherung in der Krise.

Mit ihrer Initiative »Einsatz für alle« hat die IG Metall Gaggenau alle für die regionale Wirtschaft und Beschäftigung verantwortlichen Akteure an einen Tisch gebracht. Als Symbol dafür steht die gemeinsam unterzeichnete »Rastatter Erklärung«.

Zu den Unterzeichnern gehörten neben der IG Metall die Agentur für Arbeit, die Bezirks-

gruppe Karlsruhe von Südwestmetall, die SPD-Bundestagsabgeordnete Nicolette Kressl und der Rastatter Landrat Jürgen Bäuerle.

»Wir fordern die Betriebe auf, auf Kündigungen zu verzichten«, sagte Bevollmächtigter Roman Zitzelsberger. Die erweiterte Kurzarbeit und der Tarifvertrag Beschäftigungssicherung seien eine echte Alternative zu Entlas-

sungen. In der Kurzarbeit müsse qualifiziert werden für den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Eine erste Bestandsaufnahme für den Qualifizierungsbedarf liege vor. Weitere Schritte im Rahmen der Initiative folgen. So heißt es in der »Rastatter Erklärung«: Unverbindliche Gesprächskreise sind nicht erforderlich, dafür Konkretes und direkte Absprachen.

IN KÜRZE

BESCHÄFTIGUNGSSICHERUNG IN DER KRISE

Bei **Kaco in Heilbronn** haben die Beschäftigten die 510 Euro Einmalzahlung aus dem Tarifabschluss 2008 bis März gestundet, sagt Betriebsratsvorsitzender Horst Schütz. Dafür hat Kaco Anfang 2009 alle Auslerner übernommen.

Die **IG Metall Esslingen** hat einen Tarifvertrag zur gegenseitigen Arbeitnehmerüberlassung unterschrieben, der für sechs Betriebe des Maschinen- und Anlagenbaus

im Kreis Esslingen gilt. **Index, Traub, Heller, Heller Services, Siemens TWK und Nagel** können untereinander Mitarbeiter ausleihen – zu Tarif-Konditionen. Dieser Tarifvertrag hilft dem einen Unternehmen, dass niemand entlassen werden muss. Der andere Betrieb wird bei der Abarbeitung von Auftragsspitzen mit qualifizierten Mitarbeitern unterstützt. So kann mit diesem Instrument Beschäftigung gesichert werden.

Bei **Läpple in Heilbronn** werden bis zu 250 Beschäftigte in einer Transfergesellschaft aufgefangen. Läpple garantiert deren Bestand für mindestens 23 Monate. Die Betroffenen werden nicht nur qualifiziert, sondern auch in andere Unternehmen vermittelt (zu Tarifbedingungen). Je mehr die Transfergesellschaft damit einnimmt, desto länger kann sie bestehen bleiben. Im Beirat sind neben Läpple auch Betriebsrat und IG Metall vertreten.

Mit Hilfe des **Qualifizierungstarifvertrags Bit** der Textil- und Bekleidungsindustrie werden in **Heidenheim** Weiterbildungsangebote geplant – in einem regionalen Schwerpunkt für das Textilzentrum auf der Ostalb. Die Qualifizierungen werden von der IG Metall angeboten und von der Kritischen Akademie Inzell ausgeführt. Qualifizierung – gerade bei Kurzarbeit – ist ein wichtiger Baustein für die Beschäftigungsfähigkeit.

Frauentag im Südwesten

»Wir gestalten Arbeitsbedingungen« – so lautet das Motto der IG Metall-Frauen für den Frauentag 2009 in Baden-Württemberg.

Veranstaltungen und Aktionen quer durchs Land – ein Überblick: In **Aalen** sind zahlreiche betriebliche Aktionen geplant, ob bei Zeiss, Varta, Triumph oder Alfin: Frauenfrühstück, Cafe, Sprechtag, Infotische. Betriebliche Aktionen übrigens gibt es vor oder nach dem Frauentag, weil der 8. März ein Sonntag ist. In **Freiburg** ist Frauenfrühstück und Kabarett im Theater-Cafe. Rednerin: Monika Lersmacher. In **Friedrichshafen** ist Arbeitnehmerinnenempfang. In **Heidelberg** ist am 7. März Frauen-

spektakel. In **Heidenheim** wird der Klara-Zetkin-Preis verliehen (10. März). Die **Karlsruher Frauen** treffen sich im Verdi-Haus und machen Aktionen bei Siemens und in weiteren 13 Betrieben. Im Bürgerzentrum **Pforzheim** gibt es ein Frühstücksprogramm zusammen mit DGB- und SPD-Frauen. Thema ist auch 90 Jahre Frauenwahlrecht. In **Schwäbisch Gmünd** wird am 13. März eine Ausstellung eröffnet: Collagen zur Frauen- und Gleichstellungspolitik. In **Schwä-**

bisch Hall ist am 7. März eine Straßenaktion, am 8. März frauenpolitische Stadtführung, abends Kabarett. In 30 Betrieben gibt es Infos und Präsente. In **Stuttgart** stehen am 9. März Infostände in und vor den Daimler-Betriebsrestaurants in Möhringen, Untertürkheim, Mettingen und Hedelfingen zur Mittagszeit. Am 6. März ist im neuen Ausbildungszentrum Brühl Mädchencafe. ■



Siemens will Bruchsal schließen

Der Ausgliederung widersprochen: Beschäftigte wieder bei Siemens.

Die Bestückungssparte von Siemens – Electronics Assembly Systems (SEAS) – ist erst zu Beginn des Jahres 2009 ausgegliedert worden. Nun droht ein Kahl-schlag von 280 Jobs. Der Standort Bruchsal mit 180 Arbeitsplätzen soll geschlossen werden.

Einen ersten Etappenerfolg haben die Beschäftigten bereits erzielt: Sie sind wieder Beschäftigte der Siemens AG. Die IG Metall habe den Betriebsübergang prüfen lassen, sagt Bruchsal's Bevollmächtigter Eberhard Schneider: Es war der Eindruck entstanden, dass eine Schließung lange vorbereitet war. Ergebnis: Die Beschäf-

tigten widersprachen ihrer Ausgliederung in die Arbeitslosigkeit und sind zurück bei Siemens.

Siemens hat das akzeptiert, »ein Eingeständnis von schweren Fehlern«, sagt Daniel Unser, der SEAS-Gesamtbetriebsratsvorsitzende. Freilich sei die Schließung damit nicht vom Tisch, der Druck müsse weiter steigen. »Wir sehen in einer Schließung keinen wirtschaftlichen Sinn«, sagt Unser. Gemeinsam mit der IG Metall fordert der Betriebsrat eine Perspektive für Bruchsal. Dazu wolle man unter anderem auch mit einem Wirtschaftsprüfer ein Alternativkonzept erarbeiten.

60. Bezirkskonferenz am 10. März

ARBEITSPLÄTZE SICHERN

PERSPEKTIVEN BIETEN

GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN



Bezirk
Baden-Württemberg

Am 10. März ist in Böblingen die 60. ordentliche Bezirkskonferenz der IG Metall Baden-Württemberg. Sie steht unter dem aktuellen Motto »Arbeitsplätze sichern, Perspektiven bieten«.

Das wirtschaftliche Umfeld hat sich in den letzten Monaten extrem gewandelt. Aufträge, Umsätze und Produktion sind in fast allen Bereichen erheblich eingebrochen. In vielen Betrieben ist schon seit Wochen Kurzarbeit angesagt. Die IG Metall will sich den Herausforderungen dieser Krise offensiv stellen. Gezielt, mutig und

konsequent müsse jetzt gehandelt werden, damit 2009 nicht zu einem Jahr der Entlassungen werde, betont IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: »Wir werden um jeden Arbeitsplatz kämpfen.«

Wie dies aussehen kann, wird die Bezirkskonferenz nach dem Geschäftsbericht in verschiedenen Foren diskutieren. Am Nachmittag spricht der IG Metall-Vorsitzende Berthold Huber in Böblingen.

IG Metall Baden-Württemberg

► www.bw.igm.de

Nicht alles auf die Finanzkrise schieben

Weinig in Tauberbischofsheim will 275 Arbeitsplätze streichen und 17 Millionen Euro einsparen, auch durch Einschränkung von Tarifrchten. Der Holzmaschinenhersteller sieht sich mit Auftragsrückgängen konfrontiert. Tauberbischofsheims IG Metall-Chef Wolfgang Breuer sagte: »Weinig hat Ende 2007 noch das beste Firmenergebnis seiner Geschichte eingefahren. Wie kann es sein, dass innerhalb eines Jahres fast alle Märkte zusammenbrechen? Da muss doch im Management etwas komplett schiefgelaufen sein.« Breuer kritisiert, dass viel zu schnell auf Kahl-schlag und zu wenig auf Alternativen gesetzt werde. Man könne nicht jede Schieflage auf die Finanzkrise schieben. Die IG Metall werde alles dafür tun, um die angekündigten Stellenstreichungen deutlich zu reduzieren.

Bei Getrag haben sich Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsleitung auf eine Restrukturierung verständigt. Demnach bleiben alle

Standorte erhalten. Der Tarifvertrag zur Standortsicherung gilt im Grundsatz bis Ende 2011 weiter. Dies bedeutet den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen. Maßnahmen zum Personalabbau erfolgen sozialverträglich. »Es ist uns in schwierigen Verhandlungen gelungen, den Standort Ludwigsburg im Kern zu erhalten. Auch der Standortsicherungstarifvertrag, den Getrag ganz offen in Frage gestellt hatte, gilt weiter. In diesem Rahmen konnten wir durch unternehmensinterne Verlagerungen von Tätigkeiten das benötigte Volumen freischaufeln«, so bewertet IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann den Kompromiss.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,
Stuttgarter Str. 23, 70469 Stuttgart,
Telefon 0711-16 58 1-0,
Fax 0711-16 58 1-30. E-Mail:
bezirk.baden-wuerttemberg@
igm.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann,
Redaktion: K. Bliesener, U.
Eberhardt

»GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

Starke Betriebsräte in allen Betrieben

Gewerkschaftssekretär Robert Schuh unterstützt in der Zukunft Metaller, die in ihren Betrieben Betriebsräte gründen wollen.

Solidarität ist der Ursprung aller erkämpften Arbeitnehmerrechte und die Wurzel der Gewerkschaftsbewegung.

Im Jahre 1920 hatte die Stärke der Arbeitnehmerbewegung das Betriebsrätegesetz erzwungen, sodass in dem damaligen Deutschen Reich Betriebsräte gewählt werden konnten. In den Jahren zwischen 1933 und 1945 wurden diese demokratischen Strukturen von den Nationalsozialisten verboten. Nach 1945 formierten sich die Gewerkschaften neu und erstritten wieder mehr Mitbestimmung in den Betrieben. Im Jahr 1952 konnten erstmals in einem Betriebsverfassungsgesetz die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats festgeschrieben werden. Von nun an gab es die Möglichkeit, dass Arbeitnehmer gemeinsam mit ihren Betriebsräten

in Fragen wie Beginn und Ende der Arbeitszeit oder Aufstellung von Urlaubsgrundsätzen mitbestimmen konnten. Die betriebliche Mitbestimmung mit starken Betriebsräten hat sich als Garant für die soziale Marktwirtschaft erwiesen.

Sicherheit in unseren Zeiten gab es immer nur mit einer starken Gewerkschaft und starken Betriebsräten in den Betrieben. Mit diesen Voraussetzungen ist es auch möglich, »gemeinsam für ein gutes Leben« zu streiten.

Die IG Metall Freudenstadt und die IG Metall Villingen-Schwenningen setzen sich das Ziel, in den Betrieben, die noch keine Betriebsräte haben, in den kommenden Wochen und Monaten auch dort Betriebsräte zu wählen und so die Voraussetzungen für

demokratische Verhältnisse in den Betrieben zu schaffen. Hierzu konnten die beiden Verwaltungsstellen einen erfahrenen Gewerkschaftssekretär gewinnen. Kollege Robert Schuh wird sich um die Neugründung von Betriebsräten in den beiden Verwaltungsstellen kümmern.

Liebe Mitglieder, wenn ihr also in einem Betrieb arbeitet, in dem es noch keinen Betriebsrat gibt, nehmt möglichst bald Kontakt mit dem Kollegen Robert Schuh (Robert.Schuh@igmetall.de; Telefon 074 41 - 91 84 33-0) auf. Gerade in unsicheren Zeiten bieten Betriebsräte mehr Sicherheit durch eine demokratische Interessenvertretung.

Robert Schuh stellt fest: »Wir brauchen in den Betrieben die Auseinandersetzung des ›Wie‹ und ›Was‹ im Unternehmen. Ein



Robert Schuh

Betriebsrat kann die richtigen Fragen stellen, Innovation vorantreiben und Arbeitsplätze sichern«.

Es kann in unsicheren Zeiten nur Sicherheit geben mit einer starken Gewerkschaft und starken Betriebsräten. Nur so haben abhängig Beschäftigte die Möglichkeit, gemeinsam für ein gutes Leben einzutreten. ■

FRAUENTAG



Mit betrieblichen Aktionen werden Betriebsrätinnen auch in diesem

Jahr wieder auf den Internationalen Frauentag aufmerksam machen: Firma Arburg in Loßburg (5. März), Firma L'Orange in Glaten, Firma Digel in Nagold, Firma Helag in Nagold und Firma Hetal in Alpirsbach.

IMPRESSUM

IG Metall Freudenstadt
Gottlieb-Daimler-Straße 60
72250 Freudenstadt
Telefon 0 74 41 - 91 84 33-0
Fax 0 74 41 - 91 84 33-50
E-Mail:
freudenstadt@igmetall.de
Internet:
www.freudenstadt.igmetall.de
Redaktion: Reiner Neumeister
(verantwortlich)

Holz- und Kunststoff-Industrie: Angriffe auf Manteltarif

In der Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie haben die Arbeitgeber den Manteltarif gekündigt.

Die Arbeitgeber proben den Angriff auf Besitzstände. So sollen Schichtzuschläge und der Alterskündigungsschutz für Beschäftigte verschlechtert oder Freistellungsansprüche an Silvester wegfallen. Das sind nur einige Beispiele.

Als besonders »kontraproduktiv« bezeichnet Reiner Neumeister, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Freudenstadt, die Kündigung des Tarifvertrags, der die Übernahme von Auszubildenden in ein Beschäftigungsverhältnis regelt.

Neumeister kritisierte: »Wer gerade in unserer Region und gerade in einer solch wichtigen Industrie Ausbildung so stiefmütterlich behandeln und unattraktiv machen

will, der verbaut sich damit die Zukunft für innovative Arbeit in den Betrieben, die eine gute Qualifikation und damit eben eine gute Berufsausbildung voraussetzt. Um diese Verschlechterungen ab-

zuwehren, hat die IG Metall unterschiedliche Aktivitäten gestartet. Derzeit werden Unterschriften gegen diese Tarifvertragsverschlechterungen in den Betrieben gesammelt.«



DAMIT DER MITTELSTAND DIE WIRTSCHAFTSKRISE ÜBERLEBT

IG Metall fordert Treuhandfond für die Region

Milliarden Steuergelder für die Banken haben nicht verhindern können, dass die Wirtschaftskrise in den Betrieben zuschlägt. Also brauchen wir neue Ideen. Die IG Metall Esslingen schlägt deshalb die Einrichtung eines regionalen Treuhandfonds vor. Wir dokumentieren hier den Brief der IG Metall Esslingen an die Bundeskanzlerin.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, im Oktober 2008 wurden 480 Milliarden Euro als Sicherheit für das Bankensystem beschlossen. Das heißt, jeder Einwohner bürgt mit rund 6000 Euro für die Rettung des Finanzsystems. Das Ziel und die Begründung waren, eine Krise von der Realwirtschaft abzuwenden. Nun schlägt die Krise wie ein Tsunami zu.

Bei uns im Landkreis haben wir bereits im November die Orientierung ausgegeben: »Stunden entlassen statt Menschen«. Daran halten sich vor allem die mittelständischen Industriebetriebe. Neben Kurzarbeit oder Arbeitszeitverkürzungen vereinbaren die Geschäftsführungen mit ih-

ren Betriebsräten zusätzlich Qualifizierungsmaßnahmen. Ein Stipendienmodell für junge Fachkräfte und ein regionaler Tarifvertrag zur gegenseitigen Arbeitnehmerüberlassung konnte im Dezember mit dem regionalen Arbeitgeberverband Südwestmetall abgeschlossen werden.

Allerdings wird in den nächsten Monaten das Eigenkapital vieler Betriebe aufgezehrt mit der Folge, dass es noch schwieriger wird, entsprechend Liquidität und Kredite zu bekommen. Gleichzeitig wird die finanzielle Belastung für die Kurzarbeiter (rund 200 bis 300 Euro im Monat weniger Netto) auf Dauer zu einem Problem; es drohen Privatinsolvenzen. Für die mittelständischen Betriebe kann es zu Notverkäufen oder Insolvenzen kommen. Die Betriebe bei uns wurden über Generationen aufgebaut und haben hervorragende Belegschaften mit modernen Produkten und weltweit anerkanntem Service.

Im Landkreis Esslingen haben die Technologieführer im Werkzeugmaschinen- und Anlagenbau mit der entsprechenden Zulieferindustrie sowie innovative Automobilzulieferer ihren Standort. Es gibt die größte Dichte von Herstellern von Elektrowerkzeugen und eine Vielzahl von Betrieben, die im Bereich Entwicklung erfolgreich sind. Dies wollen wir erhalten und für die junge Generation sichern.

Deshalb haben wir im Januar nach Gesprächen mit Vertretern der Kreissparkasse, einzelnen Geschäftsführern sowie erfahrenen Wirtschaftsförderern folgende Konzeption entwickelt:

Auf Ebene des Landkreises wird ein Regionalfond als »Treuhand Esslingen« eingerichtet.

Die Anschubfinanzierung kommt aus dem Rettungsschirm für die Banken. Wir gehen von einem Sechstel aus – also 1000 Euro pro Einwohner.

Die Entscheidung über den Einsatz zur Stärkung oder Rettung von Belegschaften und Betrieben und vieles mehr wird in einem regionalen Wirtschafts- und Sozialrat gefällt.

Dieser setzt sich ähnlich wie die Verwaltungsausschüsse beim Arbeitsamt zusammen.

Also ein Vertreter der Agentur für Arbeit sowie vier Bürgermeister, ein Funktionär des regionalen Arbeitgeberverbandes sowie vier Geschäftsführer, ein IG Metall-Vertreter sowie vier Betriebsratsvorsitzende. Beratend dabei sind die Kreissparkasse und die Volksbank.

Die Vorfeldarbeit wird in den Betrieben mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung geleistet.

Eine Refinanzierung könnte über die Mittel zur zusätzlichen Altersvorsorge der Beschäftigten in den nächsten Jahren geschehen. Viele misstrauen inzwischen den großen Versicherungskonzernen, die Geld in Island oder anderen Ländern anlegten. Bei entsprechenden Garantien wären sie bereit, dies zum Beispiel über die Kreissparkasse in der Region zu investieren. Zur Zeit sind dies etwa nach unserer Schätzung 100 Millionen Euro jährlich. Auch direkte Beteiligungen der Belegschaften am Eigenkapital sind denkbar. Die IG Metall Esslingen verfügt über entsprechende Erfahrungen.

Der Vorteil dieses Modells besteht darin: Es wird schnell gehandelt, der regionale Sachverständige wird einbezogen, und die Menschen identifizieren sich damit.

Egal wie hart und lange die Krise wird, die Belegschaften und die Betriebe sind da und müssen

gehalten werden. Anstatt Angst vor der Zukunft, die die Innovationskraft lähmt, gäbe es konkrete Alternativen.

Selbst wenn oben genannter Vorschlag schnell umgesetzt wird, gibt es Entlassungen. Deshalb wird ein Teil des Fonds, rund zehn Prozent, aufgewendet für eine regionale Co-Finanzierung von Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarkts. Dabei wird auf die Erfahrungen von Transfergesellschaften zurückgegriffen.

Um die finanzielle Situation der Familien bei längerer Kurzarbeit zu stabilisieren, schlagen wir vor, über eine Absenkung bei der Lohn- und Einkommenssteuer den Nettoverlust zu minimieren.

In Erwartung einer baldigen Antwort und einer zielführenden Diskussion verbleibe ich im Auftrag des Ortsvorstandes sowie 110 Betriebsratsgremien der IG Metall Esslingen. ■

mit freundlichen Grüßen



Sieghard Bender
Erster Bevollmächtigter
IG Metall Esslingen

TERMINE

■ 4. März, 17 Uhr

VK-Ausschuss;
DGB-Haus Esslingen

■ 8. März

Internationaler Frauentag
Aktionen in den Betrieben

■ 12. März, 17 Uhr

Ortsjugendausschuss;
DGB-Haus Esslingen

■ 27. März, 8 bis 12 Uhr

Betriebsratsvorsitzendenta-
gung; DGB-Haus Esslingen

IMPRESSUM

IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Telefon 0711 – 9318050
Internet: www.esslingen.igm.de
Redaktion: Sieghard Bender
(verantwortlich), Jürgen Groß-
Bounin

»Wir zahlen nicht für eure Krise«

Demonstration am
28. März in Frankfurt.

Anmeldungen für die Busfahrt
unter 0711 – 931805-0
(Kostenbeitrag: 20 Euro
Azubis und andere: 10 Euro)

DIE FOLGEN DER KRISE DÜRFEN NICHT EINSEITIG DEN BESCHÄFTIGTEN AUFGEBÜRDERT WERDEN

Textil- und Bekleidungsindustrie in der Krise

Die Probleme in der Südbadische Textil- und Bekleidungsindustrie erfordern intelligente Lösungen – mit einer starken IG Metall.



Die schlechten Nachrichten häufen sich: möglicher Personalabbau bei KBC, starker Auftragsrückgang und Kurzarbeit bis zu 100 Prozent bei itg, Personalabbau bei Gütermann und bei Coats (Maßnahme vom Herbst 2008), extremer Auf-

tragseinbruch bei Textilwerke Todtnau, Tarifverhandlungen über einen Sanierungstarifvertrag bei SWU... Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Fast alle Betriebe der Textilindustrie der Verwaltungsstellen Lörrach und Freiburg haben Probleme.

Doch gerade in der Krise zeigt sich, wie wichtig eine starke IG Metall ist. Ein Beispiel: Im Sommer konnte mit Unterstützung der IG Metall und einem starken Betriebsrat eine willkürliche Personalabbaumaßnahme bei KBC abgewendet werden. In den Bren-

netwerken dagegen verhandelte der Betriebsrat ohne Gewerkschaft, und der erhebliche Personalabbau wurde kaum aufgefangen. Der vereinbarte Sozialplan war weit unter dem Branchendurchschnitt. Und zahlreiche Mitglieder klagten wegen der fehlenden Sozialauswahl.

Es zeigt sich, dass ein guter Organisationsgrad, eine starke Gewerkschaft im Betrieb und ein starker Betriebsrat gerade in der Krise für ihre Beschäftigten einiges bewirken können. ■

Gut aufgestellt...

»... gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich der Nutzen und Sinn sich in einer Gewerkschaft wie der IG Metall zu solidarisieren. Wir in der itg sind somit gut aufgestellt und haben in der Vergangenheit mit der IG Metall viel Know-how und Unterstützung bekommen, so zum Beispiel während unseren Sozialplanverhandlungen im Jahr 2007...

...viele Fäden machen Stark...

...ich möchte als Betriebsratsvorsitzender nicht immer nur reagieren wollen sondern auch in Zukunft aktiv mit gestalten...«

Giuseppe Raiina, Betriebsratsvorsitzender von itg in Maulburg/Murg

Tarifrunde in der Textilindustrie in Südbaden

Nur durch Einkommenserhöhungen lässt sich die Konjunkturkrise bremsen.

Genau in dieser Phase des Personalabbaus, der Kurzarbeit, der Auftragseinbrüche beginnt die Tarifrunde in der Textilindustrie.

Die schwierige wirtschaftliche Situation hat Auswirkungen auf die Durchsetzungskraft. In dieser Situation ist es schwer, ökonomischen Druck auszuüben. Doch die Einkommenserhöhungen sind wichtig. Beschäftigte in der Textilindustrie sind ohnehin am eher unteren Ende im Einkommensvergleich der Industriebeschäftigten. Alle volkswirtschaft-

lichen Experten sind sich einig: Nur durch Einkommenserhöhungen lässt sich die Konjunkturkrise bremsen. Gerade im Bereich der Textilindustrie wirkt sich eine Stärkung des Binnenmarktes durch Kaufkraftbeschäftigungssichernd aus.

Und gerade jetzt zeigt es sich, wie wichtig es ist, unter einem starken und tragfähigen Dach zu sein. Die Tarifrunde der Textilindustrie ist eine Tarifrunde der IG Metall – und jetzt bewährt sich die Solidarität der gesamten IG Me-

tall. Als erstes Zeichen rufen die IG Metall-Verwaltungsstellen Lörrach und Freiburg alle Beschäftigten auf, sich an dem bezirklichen Aktionstag* in Ludwigsburg zu beteiligen. In der aktuellen Tarifrunde werden betriebliche Aktionen von allen umliegenden Betrieben begleitet. Was eine starke Gewerkschaft wert ist, zeigt sich gerade in der Krise.

*nähere Informationen zu Zeitpunkt und Ablauf werden bekannt gegeben.

Thomas Wamsler, Geschäftsführer IG Metall Lörrach

IMPRESSUM

IG Metall Freiburg
Fahnenbergplatz 6
79098 Freiburg
Telefon 07 61-2 07 3 8-0
Fax 07 61-2 07 38-99
E-Mail: freiburg@igmetall.de

IG Metall Lörrach
Turmstraße 37
79539 Lörrach
Telefon 0 76 21-93 48-0
Fax 0 76 21-93 48-10
E-Mail: loerrach@igmetall.de

Redaktion: Hermann Spieß
(verantwortlich), Jürgen Lussi

TERMINE

■ **3., 17. und 31. März**
jeweils 9 bis 11 Uhr

Lohnsteuerberatung für Gewerkschaftsmitglieder e.V.

■ **3. März, 16.30 Uhr**

Delegiertenversammlung
Pffaffengrund

■ **10. März, 17.30 Uhr**

Personengruppenabend
IG Metall-Sitzungszimmer, HD

■ **11. März, 17.30 Uhr**

Ortjugendausschuss-Sitzung
IG Metall-Büro, Sinsheim

■ **16. März, 17.30 Uhr**

Vertrauenskörperleiter-Ausschuss,
IG Metall-Sitzungszimmer, Heidelberg

■ **25. März, 13.30 Uhr**

Arbeitskreis Arbeitslose und Soziales,
IG Metall-Sitzungszimmer, Heidelberg

■ **26. März, 17.30 Uhr**

Arbeitskreis Schwerbehinderte
TSG Gaststätte Wiesloch
Anmeldungen bitte jeweils unter
0 62 21-98 24-0 bei der IG Metall
Heidelberg

SEMINARE

■ **Achtung: TS 3. März wird verschoben auf 23. April,** Arbeitsschutztag

Gewerkschaftshaus Mannheim

■ **13. bis 14. März, WES**

Psychische Belastung
Verdi-Bildungsstätte, Mosbach

■ **16. bis 20. März, WS**

AI für Vertrauensleute
Naturfreundehaus Rahnenhof,
Hertlingshausen

■ **27. bis 28. März, WES**

Geschichtsseminar, Verdi-Bildungsstätte, Mosbach

■ **28. März TS**

Alters- und Erwerbsminderungsrenten, SRH Bildungsakademie, HD

IMPRESSUM

IG Metall Heidelberg
Hans-Böckler-Straße 2a
69115 Heidelberg
Telefon 0 62 21 - 98 24-0
Fax 0 62 21 - 98 24-30
E-Mail: heidelberg@igmetall.de
Internet:
www.heidelberg.igm.de
Redaktion: Mirko Geiger (verantwortlich), Erich Vehrenkamp

GEFÖRDERTE QUALIFIKATION IN DIESER ZEIT NUTZEN

Kurzarbeit steigt weiter an

Auch IG Metall-Mitglieder sind in diesen Tagen von Kurzarbeit betroffen oder zumindest bedroht. Kurzarbeit ist auch für die IG Metall, ihre Betriebsräte und Vertrauensleute erstmal nur ein notwendiges Übel, um Entlassungen zu verhindern oder länger rauszuschieben. Immer mehr wird diese Situation verstärkt auch als Chance zur Qualifikation der Beschäftigten gesehen. Einige Betriebsräte im Raum Sinsheim, die zur Zeit in Ver-



Marc Berghaus

handlungen zum Thema Kurzarbeit stehen, fordern von ihren Geschäftsleitungen ein Qualifizierungskonzept für die Zeit nach der Krise, das es jetzt zu nutzen gilt.

Die Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit bieten auch in der Kurzarbeit die Möglichkeit, die Belegschaften zu qualifizieren. Diese individuellen Maßnahmen werden von der Agentur finanziell gefördert.

Marc Berghaus, Sekretär der IG Metall Heidelberg hat mit ei-

nigen Betroffenen die ersten Maßnahmen erfolgreich absolviert. »Wann wäre denn die Lösung der Regierung und der Agentur »Fordern und Fördern«, richtiger als bei diesen Maßnahmen Geld einzusetzen?«, sagt Berghaus. ■

AKTIONEN

»Operation Übernahme« Azubis fordern sichere Zukunft

Die IG Metall thematisiert die Zukunftssorgen unserer ausgebildeten Auszubildenden um einen Arbeitsplatz in einer Kampagne zum Thema Übernahme. »Trotz Wirtschaftskrise muss den zukünftigen Jungfacharbeitern eine Perspektive im erlernten Beruf geboten werden«, sagte Eric Leiderer, Bundesjugendsekretär beim IG Metall-Vorstand auf der Auftaktkonferenz in Erfurt. Weitere aktuelle Informationen zur Kampagne unter:

► www.operation-uebernahme.de

Internationaler Frauentag in Heidelberg

■ **Samstag, 7. März von 13 bis 17 Uhr** auf dem Bismarckplatz.

Unter dem diesjährigen Motto: »FRAUENBESTIMMT« gibt es wieder unser Frauenspektakel, mit mehrmaligem Auftritt des Moko-sanè Chors.

Bundesweite Aktionen

■ **Freitag, 27. März, 13 bis 18 Uhr**, auf dem Bismarckplatz, neben dem Kaufhofaufzug. Info-Stand zum Bemalen der Transparente und Plakate und Materialverteilung. Schöne ausgefallenen Motive und Losungen sind gefragt.

■ **Samstag, 28. März, 10 bis 14 Uhr**, in der Maimarkthalle in Mannheim. Mit Rainer Bliesener, Michael Sommer und anderen. Näheres siehe:

► www.ichwillrente.net

Neue IG Metall-Mitglieder gewonnen

Arbeitsreiches Wochenende für die Vertrauensleute von ABB Stotz.

Zu einem Wochenendseminar trafen sich 14 Kolleginnen und Kollegen des Vertrauenskörpers der Firma ABB Stotz Kontakt am 23. und 24. Januar 2009, in der Verdi-Bildungsschule in Mosbach. Schwerpunkt dieses Seminars war eine Analyse und Bewertung Ihrer bisherigen



Vertrauensleute von ABB Stotz Kontakt

Vertrauensleutearbeit im abgelaufenem Jahr. Positiv wurde unter anderem die Beteiligung der Mitglieder an den Aktionen zur Durchsetzung des neuen Altersteilzeit Tarifvertrages sowie an der Tarifrunde zur Entgelterhöhung bewertet. Auch die Mitgliederzahlen konnten 2008 nochmals gesteigert werden. Die anstehenden Aufgaben des Vertrauenskörpers für 2009 wurden besprochen und festgelegt. Im zweiten Teil des Seminars wurden die neu abgeschlossenen Tarifverträge zur Altersteilzeit und zum Entgelt dargestellt und erläutert.

Teilergebnis bei HDM erreicht

Aber: Es kann keine Entwarnung gegeben werden.

■ **Die Maßnahmen im Einzelnen:** Weiterführung von Sabbatical, verlängerte Elternpause, Teilzeit, Abfindung bei freiwilligem Ausscheiden, Freistellung von Qualifizierungsmaßnahmen. Auch die Turboaltersteilzeit-Regelung wurde verlängert. Neu hinzugekommen ist die Ausdehnung der Turboaltersteilzeit auf jetzt 36 Monate. Alle diese Maßnahmen können bis zum 16. März 2009 in Anspruch genommen werden.

Leider konnte nicht verhindert werden, dass diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die ab dem 1. Oktober 2007 bei HDM eingestellt wurden, von Kündigung durch die Geschäftsführung bedroht sind.

Insgesamt ist der bisher gefundene Kompromiss des sozialverträglichen Personalabbaus durch die oben genannten Maßnahmen ein gangbarer Weg für Betriebsrat und IG Metall.

IN KÜRZE

Am 1. Februar trat die erste Stufe aus der Tarifrunde 2008 in Kraft und brachte eine Erhöhung der Entgelte um 2,1 Prozent in der Metall- und Elektroindustrie. Bereits im Dezember erhielten die meisten Beschäftigten die Einmalzahlung von 510 Euro. Die zweite Stufe der Tarifrunde mit noch einmal 2,1 Prozent erfolgt zum 1. Mai 2009. Hier gibt es die Option, die Erhöhung bis spätestens Dezember 2009 zu verschieben. Die IG Metall rät hiervon allerdings ab, da die Erhöhung der Entgelte für die Beschäftigten dringend notwendig ist, um die nach wie vor schwache Binnen-nachfrage zu stärken und damit auch Beschäftigung zu sichern.

8. MÄRZ

■ Internationaler Frauentag

Am 8. März 1908 streikten erstmals New Yorker Textilarbeiterinnen für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Im Jahre 1911 gab es den Internationalen Frauentag erstmals in Deutschland. In diesem Jahr feiern die Heidenheimer IG Metall-Frauen den Internationalen Frauentag im Marstall auf dem Heidenheimer Schloss Hellenstein. In diesem festlichen Rahmen wird 2009 zum zweiten Mal der Clara-Zetkin-Preis an eine herausragende Person verliehen, die sich um die politische Emanzipation der Frau verdient gemacht hat.

► www.igmetall-heidenheim.de

IMPRESSUM

IG Metall Heidenheim
Robert-Koch-Straße 28
89522 Heidenheim
Telefon 0 73 21 – 93 84-0
Fax 0 73 21 – 93 84-44
E-Mail:
Heidenheim@igmetall.de
Internet:
www.igmetall-heidenheim.de
Redaktion: Andreas Strobel
(verantwortlich)

TARIFRUNDE 2009 IN DER TEXTILINDUSTRIE

»Wir brauchen eine Lohnerhöhung«

Laufender Tarifvertrag der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie endet am 28. Februar.

»Auch wir brauchen eine Lohn-erhöhung«, das ist die einhellige Meinung in den Heidenheimern Textilbetrieben.

Deshalb beträgt die Forderung der IG Metall in der aktuellen Tarifrunde auch eine Erhöhung der Einkommen um 5,5 Prozent für die rund 100 000 Beschäftigten in westdeutschen Textilbetrieben ab 1. März 2009.

Außerdem fordert die IG Metall die Fortsetzung der tariflichen Altersteilzeit. Nur so können auch in Zukunft langjährig Beschäftigte zu menschenwürdigen Bedingungen in den verdienten Vorruhestand wechseln.

Diese Regelung ist vor allem wichtig, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sind, vorzeitig aus dem Arbeitsleben auszusteigen. »Es kann nicht sein, dass Menschen nach über 40 Arbeitsjahren Gefahr laufen, mit einer Minirente in die Altersarmut zu rutschen«, sagt Hans-Jörg

Naprawnik, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Heidenheim.

Eine weitere wichtige Forderung der IG Metall ist, eine tarifliche Übernahmeregelung für die Auszubildenden, ähnlich der Regelungen im Tarifvertrag der Baden-Württembergischen Metall- und Elektroindustrie.

Der Grund dieser Forderung liegt auf der Hand. Es ist doch wirtschaftlicher Unsinn, hochqualifizierte Textilfachleute erst

drei Jahre lang auszubilden, dann aber nicht zu übernehmen, weil es im Moment die Planzahlen nicht zulassen. In ein paar Monaten später wird aber wieder über fehlende Fachkräfte geklagt.

Auch für die jungen Menschen ist es wichtig zu wissen, dass sie nach ihrer Ausbildung eine Perspektive haben und übernommen werden. Dann können sie auch die notwendige Berufserfahrung sammeln. ■



Betriebsräte und Vertrauensleute der Heidenheimer Textilbetriebe.

»Besser Kurzarbeit als arbeitslos«

IG Metall-Betriebsräte machten sich zum Thema Kurzarbeit schlau.

Unter dem Motto »Besser Kurzarbeit als arbeitslos« hatte die IG Metall Heidenheim im Januar in den Räumen des Heidenheimer Arbeitsamts zu einer Schulung für Betriebsräte zum Thema Kurzarbeit eingeladen.

»Da sich in einigen Betrieben die Auftragslage teils deutlich verschlechtert hat, war es wichtig, unsere Betriebsräte zeitnah über das Thema Kurzarbeit zu schulen und zu informieren«, sagt Ralf Willeck von der IG Metall Heidenheim. »Unser Ziel ist es, mit Kurzarbeit die Beschäftigungsprobleme in den Betrieben zu bewältigen, um damit Kündigungen zu vermeiden.«

Zwei Fachreferenten der Arbeitsagentur verdeutlichten an mehreren Beispielen die Berechnung des Kurzarbeitergeldes. Weiter wurden die Änderungen bei Kurzarbeit durch das unlängst von der Bundesregierung aufgelegte Konjunkturpaket II erläutert. Hier wurden zusätzliche Entlastungen und Erleichterungen für Unternehmen bei Kurzarbeit beschlossen.

Insbesondere die Neuerung, mit finanzieller Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit die Phase der Kurzarbeit für die Qualifizierung der Belegschaft zu nutzen, wurde begrüßt.



CeBIT und Hannover Messe

Auch in diesem Jahr können unsere Mitglieder wieder kostenlos die CeBIT (3. bis 8. März) und die internationale Hannover Messe (20. bis 24. April) besuchen. Auf beiden Messen wird die IG Metall mit einem eigenen Stand vertreten sein, mit Informationen und interessanten Vorträgen rund um den Job. Die Freikarten gibt es in unserer Verwaltungsstelle. Einfach kurzfristig vorbeikommen und abholen oder über euren Betriebsrat bestellen.

TERMINE

Referenten

Weiterbildung am 2. bis 4. März
Treffen KA + PF am 30. März

Jugend

Ortsjugendausschuss am
17. März in Pforzheim

Arbeitssicherheit

Treffen am 4. März
Wochenendseminar
»Alternsgerechte Arbeit«
am 27./28. März

Angestellte

Treffen am 26. März

Betriebsratsvorsitzende

Treffen am 27. März

Vertrauensleute

Wochenendseminar am
6. und 7. März.

Treffen am 10. März

Delegiertenversammlung und Funktionärskonferenz

Am 3. März

IMPRESSUM

IG Metall Karlsruhe
Ettlinger Straße 3a
76137 Karlsruhe
Telefon 07 21 – 9 31 15-0
Fax 07 21 – 9 31 15-20
E-Mail: karlsruhe@igmetall.de
Redaktion: Angel Stürmlinger
(verantwortlich), Martin Obst

JAHRESAUFTAKT DER IG METALL KARLSRUHE

»Die positive Stimmung mitnehmen«

Auf kein einfaches Jahr 2009 kann sich die IG Metall Karlsruhe vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise einstellen. »Umso wichtiger ist es, die positive Stimmung aus dem vergangenen Jahr mitzunehmen,« resümierte Angel Stürmlinger, Erster Bevollmächtigter, beim



Helga Schwitzer

Jahresauftakt der IG Metall Karlsruhe am 30. Januar 2009.

Vom Vorstand der IG Metall war Helga Schwitzer, unter anderem verantwortlich für den Bereich Tarifpolitik, aus Frankfurt angereist. Helga Schwitzer ver-

schaftete sich vormittags zunächst im Siemens Industriepark bei einem Betriebsrundgang durch die Leiterplattenproduktion einen Eindruck von den Arbeitsbedingungen.

Nach einem Gespräch mit Betriebsräten und Vertrauensleuten wurde mit der Geschäftsleitung über die Gesamtsituation der Siemens AG gesprochen.

Im Rahmen einer Pressekonferenz in den Räumlichkeiten des Betriebsrats wurde anschließend über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise für die Unternehmen im Organisationsbereich der IG Metall informiert. »Die Krise hat die Region erreicht,« fasste Stürmlinger die Situation zusammen. »Wir verspüren zunehmende Auftragsrückgänge in den Betrieben. Der Druck wächst.«

Vor diesem Hintergrund fordert die IG Metall Karlsruhe die Betriebe auf, alles für den Erhalt der Arbeitsplätze zu tun. »Unternehmen, die wegen der Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten, finden genügend Instrumente vor, um betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden,« stellte Stürmlinger klar.

Am Abend war die traditionelle Jahresauftaktveranstaltung mit Betriebsräten und Vertrauensleuten der IG Metall und Gästen aus der Politik im Gewerkschaftshaus Karlsruhe.

Helga Schwitzer ging in Ihrer Rede auf drei Aufgaben der Gewerkschaften ein, die aus ihrer Sicht von zentraler Bedeutung sind. Zum einen müssen Gewerkschaften dafür sorgen, dass das Jahr 2009 kein Jahr der Entlassungen wird. Zum Anderen ginge es auch darum, für gute Arbeitsbedingungen sowohl in der Krise als auch darüber hinaus zu sorgen. Das ist ein Teil, den die IG Metall als ein wichtiges Anliegen für ein gutes Leben sieht. Mit der Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« will die IG Metall aber auch auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen Einfluss nehmen, um die Lebensbedingungen für die Menschen zu verbessern. Mit den Konjunkturmaßnahmen der Regierung müsse dafür gesorgt werden, dass diese nachhaltig wirken. Hierfür sei ein Konjunkturprogramm von mindestens 100 Milliarden Euro für drei Jahre nötig. ■

Zu Besuch beim Drehleiterhersteller Metz in Karlsruhe

Gemeinsame Ortsvorstands-Sitzung der IG Metall Karlsruhe und der IG Metall Pforzheim.

Am 26. Januar 2009 trafen sich die Ortsvorstands-Mitglieder der Verwaltungsstellen Karlsruhe und Pforzheim zur gemeinsamen Ortsvorstandssitzung.

Neben der Weiterentwicklung der Kooperation und der Arbeitsschwerpunkte 2009 stand vor allem die aktuelle Situation der Verwaltungsstellen im Mittelpunkt der Diskussionen. Zu diesem Zeitpunkt war die Verwaltungsstelle Pforzheim stärker von der Wirtschaftskrise getroffen als Karlsruhe. Auch die bevorstehende Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« und die damit verbundenen Aktivitäten wurden besprochen.

Nach der Ortsvorstands-Sitzung besuchten die Mitglieder beider Verwaltungsstellen die Firma Metz in Karlsruhe. Beim Betriebsrundgang zeigten sich die Ortsvorstands-Mitglieder sehr beeindruckt von der Her-

stellung der Drehleitern für Löschfahrzeuge.

Als Höhepunkt des Besuches konnten Ortsvorstands-Mitglieder die Umgebung auf einer Drehleiter in bis zu 32 Meter Höhe betrachten.



Gemeinsame Ortsvorstands-Sitzung: Geplante Aktivitäten besprochen.



Es ging hoch hinaus auf der Drehleiter bei Metz.

IG METALL ARBEITET MIT SCHULDNERBERATUNG ZUSAMMEN

Bei Notlagen kostenlose Erstberatung

Im Gegensatz zu den Banken können abhängig Beschäftigte nicht mit einem rettenden Schirm in Milliardenhöhe rechnen.



Schuldenberatung: Die Wirtschaftsjuristin Isabel Jauernig sucht nach einem Ausweg.

»Die Krise führt dazu, dass auch bei uns Mitglieder immer häufiger an Überschuldung leiden«, sagt Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm.

Doch im Gegensatz zu den Banken können sie nicht mit einem rettenden Schirm in Milliardenhöhe rechnen. Deshalb bietet die IG Metall im Gewerkschafts- haus in Neckarsulm seit Februar

eine Schuldnerberatung an und übernimmt in Notlagen die Kosten für die Erstberatung.

Die wirklich wichtigen Dinge besprechen Alfred und Kerstin H. aus Neckarsulm am Küchentisch. Der Ehemann Alfred H., 35, arbeitet als Facharbeiter bei einem Zulieferbetrieb für die Autoindustrie. Kerstin H., 33, hat mit der Arbeit als Zahnarzthelferin aufgehört, weil sie sich um die

Kinder Timo, 7, und Kathrin, 3, kümmern wollte. Doch die Kontoauszüge der Bank stehen seit dem Kauf ihres Reihenhauses im Minus.

Sie hatten die Nebenkosten für den Hauskauf nicht richtig eingeplant. Auch die Umbauarbeiten und die Gartengestaltung hatten noch 20 000 Euro extra gekostet. Deshalb hatte das Paar einen Ratenkredit aufgenommen. Die 20 000 Euro müssen in den nächsten sieben Jahren mit Raten in Höhe von insgesamt circa 40 000 Euro zurückbezahlt werden.

Jetzt steht das Girokonto mit 7500 Euro im Minus. Das können Kerstin und Alfred nicht ändern, weil das Gehalt nicht einmal reicht, um die laufenden Kosten zu decken. Zudem sorgt die schlechte Wirtschaftslage dafür, dass die Überstunden im Betrieb wegfallen und die Firma Kurzarbeit angemeldet hat.

Ein Fall von vielen. Um Mitgliedern in einer ähnlichen Lage zu helfen, hat die IG Metall mit Isabel Jauernig und Ulrich Stock-

burger von der Schuldnerberatung 5zwerge (Löwenstein und Stuttgart) eine Kooperation vereinbart. »Geldschwierigkeiten und Probleme in der Ehe gehören zusammen«, sagt Isabel Jauernig, 33. Die Schuldnerberaterin zeigt ihren Mandanten, wie sie in scheinbar ausweglosen Situationen das Leben neu ordnen können. Doch niemand könne die Vergangenheit ungeschehen machen, denn Schuldnerberater seien »keine Regenmacher«. Das Ziel sei zu entscheiden, was im Leben wichtig ist. Schuldnerberatung helfe beim Weg aus den Schulden über eine Einigung mit den Gläubigern oder über eine Privatinsolvenz. »Dabei gibt es viele legale Möglichkeiten, dafür zu sorgen, dass sich die Einschränkungen während der Schuldenbereinigung in überschaubaren Grenzen halten«, sagt Jauernig. ■

Mitglieder, die wegen Überschuldung Hilfe benötigen, können sich an Inge Lago wenden.

Telefon: 0 71 32 – 93 81-14.

E-Mail: Inge.Lago@igmetall.de

Steuerberatung

Steuererklärungen werden immer komplizierter. So sind seit 2008 Kinderbetreuungskosten und Handwerkerleistungen abzugsfähig. Um ihren Mitgliedern die Arbeit zu erleichtern, bietet der Verein »Lohnsteuerberatung für Gewerkschaftsmitglieder« deshalb seit Jahren eine kostengünstige Beratung im Neckarsulmer IG Metall-Haus an. Gegen einen Jahresbeitrag von 59 bis 159 Euro (je nach Höhe der Einkünfte) wird die Steuererklärung erstellt und beim Finanzamt eingereicht. Termine bitte telefonisch unter der Nummer 0 71 32 – 93 81-24 vereinbaren.

Die Rente muss zum Leben reichen

14. März: Wir laden zur Kundgebung auf dem Heilbronner Kiliansplatz ein.

Die IG Metall im Unterland mischt sich im Wahljahr 2009 aktiv in die Politik ein. »Die Rente muss zum Leben reichen«, lautet das Motto einer Kundgebung, die am Samstag, 14. März, auf dem Heilbronner Kiliansplatz geplant ist. Beginn: 11 Uhr. Zu der »Rentendemo« rufen neben den Metallern der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die Einzelgewerkschaften in der Region Heilbronn-Franken sowie weitere Organisationen auf.

»Wer ein Leben lang gearbeitet hat, muss eine auskömmliche Rente bekommen«, sagt Rudolf Luz, der Erste Bevollmächtigte

der Unterländer Metallerrinnen und Metaller. Außerdem fordert Luz von der Wirtschaft und der Politik anständige Löhne für gute Arbeit, Arbeitsplätze, die nicht krank machen, flexible Übergänge in den Ruhestand, ein ausreichendes Rentenniveau und die Beibehaltung des Renteneintrittsalters von 65 Jahren.

Redner bei der Protestkundgebung auf dem Kiliansplatz sind unter anderem der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Baden-Württemberg Rainer Bliesener, der langjährige Audi-Betriebsrat Manfred Schott und Tanja S. Grzesch, die

bei der IG Metall im Unterland für die Jugendarbeit zuständig ist. Bei der Kundgebung spielen die Musikgruppe »Des Geyers schwarzer Haufen« und die Schwäbisch Haller Schalmaienkapelle.

IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm,
Salinenstraße 9
74172 Neckarsulm
Telefon 0 71 32 – 93 81-0
Fax 0 71 32 – 93 81-30
E-Mail: neckarsulm@igmetall.de
Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Jürgen Ergenzinger

MÄRZ

- **3. März, 14 Uhr:** Seniorenkreis Offenburg, Vst.
- **10. März, 18 Uhr:** AK Arbeits- und Gesundheitsschutz, Vst.
- **12. März, 14 Uhr:** Seniorenkreis Kinzigtal, Schwarzwälder Hof in Hausach.
- **17. März, 13 Uhr:** Sitzung des Ortsvorstandes, Vst.
- **17. März, 17 Uhr:** AK Frauen, Vst.
- **23. März, 17 Uhr:** Delegiertenversammlung.
- **24. März, 18 Uhr:** OJA, Vst.
- **25. März, 11 Uhr:** Rentenberatung, Vst. Bitte anmelden
- **26. März, 17 Uhr:** AK Vertrauensleute, Vst.
- **30. März, 13 Uhr:** AK Era, Vst.

Internationaler Frauentag 8. März

Existenzsicherung – lautet das Motto des Offenburger Frauentags 2009, der auch im Zeichen des Wahljahres steht. In Offenburg gibt es mehrere Veranstaltungen, die erste am 7. März ab 10 Uhr: »Aktionen & Informationen« auf dem Lindenplatz. Neben vielen anderen Organisationen aus Offenburg und der Ortenau präsentieren sich dort die IG Metall-Frauen mit einem Infostand zum Thema Kurzarbeit. Am Sonntag, 8. März, kommt Verdi-Bezirksleiterin Leni Breymaier zum Brunch ins Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt, Stegermattstraße 26. Sie spricht zu »90 Jahre Frauenwahlrecht und seither nix?«. Zwei Filme am 12. März (»Football under Cover«) und 16. und 17. April (»Bonjour Sagan«) gehören ebenfalls zum Rahmenprogramm.

IMPRESSUM

IG Metall Offenburg
Okenstraße 1c
77652 Offenburg
Telefon 07 81-9 19 08 30
Fax 07 81-9 19 08 50
E-Mail: offenburg@igmetall.de
Internet:
www.offenburg.igm.de
Redaktion: Viktor Paszehr
(verantwortlich)

IG METALL OFFENBURG BEGRÜSST IHR 1000. NEUES MITGLIED 2008

Patrick machte die Tausend rund

Die IG Metall Offenburg erreichte mit 1026 neuen Mitgliedern 2008 ihre bisher beste Jahresbilanz. Patrick Dieringer von Bürstner machte die Tausend rund und wurde nun in einer Feierstunde begrüßt.

Patrick Dieringer ist seit dreieinhalb Jahren bei Bürstner in Kehl beschäftigt – erst als Leiharbeiter, mittlerweile unbefristet übernommen. »Ich bin aus Überzeugung in die IG Metall eingetreten«, sagt Patrick, »da sich die IG Metall in gesellschaftspolitische Themen einmischte.« Zum Beispiel bei der Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre. Weiteres Argument für ihn: »Die Gewerkschaft setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen ein und regelt die tariflichen Standards – ohne Gewerkschaft könnten wir diese nicht durchzusetzen.«

Mit den 1026 neuen Mitgliedern ist die Gesamtmitgliederzahl auf über 13 500 gewachsen. Sehr zufrieden mit dieser Entwicklung zeigten sich die beiden Bevollmächtigten Viktor Paszehr und Ahmet Karadimir. »2008 hatten wir fast 500 Neuaufnahmen mehr als 2007 – also doppelt so viele, gleichzeitig weniger Austritte und Streichungen«, sagte Paszehr.



Patrick Dieringer (Dritter von rechts) ist das 1000. neue IG Metall-Mitglied 2008. Herzlich begrüßt von (von links): Ahmet Karadimir, Viktor Paszehr, Thomas Bleile (IG Metall) und den Betriebsräten Raymond Hof und Thomas Heidt (Bürstner).

»Das gelingt aber nicht einfach so, sondern zeigt, dass die IG Metall fest in den Betrieben verankert ist und mit ihren Themen bei den Beschäftigten ankommt«, betont der Erste Bevollmächtigte. Positiv hob er besonders die Mitgliedererwerbung bei jungen Beschäftigten und Angestellten hervor. Bei den Azubis gab es ein dickes Plus

von 41,4 Prozent, bei den Angestellten plus sieben Prozent.

Jetzt gelte es, die positiven Trends im Zeichen der Krise fortzusetzen, sagt Ahmet Karadimir: »Überall dort, wo die IG Metall aktiv ist, sich für die Beschäftigten einsetzt und hilft, Arbeitsplätze zu sichern, können wir auch neue Mitglieder gewinnen.« ■

Witzig & Frank muss bleiben

18 000 Unterschriften für Erhalt gesammelt – Betriebsrat sucht Investor.

Die geplante Schließung von Witzig & Frank in Offenburg wird von einer großen Welle der Solidarität begleitet: Bis Mitte Februar hatten schon 18 000 Menschen für den Erhalt des Maschinenbauers unterschrieben. Regionale Politik, Kirchen und Öffentlichkeit stehen hinter der Belegschaft, die um ihre Arbeitsplätze kämpft.

Der Mutterkonzern MAG Europe begründete die Schließungsabsicht und die Vernichtung von 210 Arbeitsplätzen mit »massiven Auftragseinbrüchen«. Der Betriebsrat sieht die Lage bei weitem nicht so schlecht, sagt Vorsitzender Rolf Zeifang. Zwar hat die Produktion der Sondermaschinen einen Schwerpunkt im Automobilbereich, und der ist im Mo-

ment bekanntlich von Rückgängen betroffen. »Aber das ließe sich über Kurzarbeit regeln«, sagt Rolf Zeifang, »es muss nicht gleich um alles oder nichts gehen.«

In ersten Verhandlungen mit MAG konnten Betriebsrat und IG Metall erreichen, dass der Betriebsrat einen Investor suchen kann. »Es wurden uns alle notwendigen Unterlagen zugesagt«, sagt Zeifang. Das IMU-Institut wurde mit einem Gutachten über Struktur und Möglichkeiten des Unternehmens beauftragt. Das sollte bereits Ende Februar vorliegen. Zu diesem Zeitpunkt stehen weitere Verhandlungen an. Rolf Zeifang: »Ein Investor darf sich auf eine hochqualifizierte und motivierte Belegschaft freuen.«

AZUBIS

Operation Übernahme:

Übernahme sichert jungen Menschen Zukunftsperspektiven und nötige Berufserfahrung. Die Krise ist in aller Munde, aber der Fachkräftemangel besteht weiter – Auslerner sollen nicht auf der Straße landen. Tariflich ist die einjährige befristete Übernahme für IG Metall-Mitglieder gesichert. »Auch darüber hinaus brauchen Jugendliche eine Perspektive«, sagt Bianka Hamann von der IG Metall. Informationen und Handlungsanleitungen für Betriebsräte und Jugendvertreter sind bei der IG Metall erhältlich. Die IG Metall setzt sich für die jungen Leute ein.

REGES INTERESSE BEI DER FUNKTIONÄRSKONFERENZ ZUM THEMA RENTE

Rente muss zum Leben reichen

Ende Januar war der Landesvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Baden-Württemberg Rainer Bliesener in Pforzheim. Am Nachmittag besichtigte er die Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt, von der er sich sichtlich beeindruckt zeigte ob der gigantischen Mengen an

Gold und sonstigen Edelmetallen, die bei der »Allgemeinen« verarbeitet werden. Am Abend sprach Rainer vor 100 Betriebsräten und Vertrauensleuten in Eutingen. Neben den IG Metallern nahm auch der DGB-Regionvorsitzen-

de, Martin Spreng, sowie der Sozialbürgermeister der Stadt Pforzheim, Gerd Hager, sowie Vertreter der Afa und der CDA teil. Bliesener machte deutlich, dass sich das Umlagesystem in der Rentenversicherung als wesentlich krisenfester erwiesen hat als Altersversorgungssysteme, die auf Kapitaldeckung aufgebaut sind. Gerade in den USA haben viele erleben müssen, wie ihre kapitalgedeckte Altersvorsorge über Nacht nichts mehr wert ist. Und oft haben sie ein Leben lang dafür Beiträge beiseite gelegt. Massive Kritik übte Bliesener auch an der Rente mit 67. Da müssen wir Druck in Richtung Politik machen, um die Umsetzung dieser verfehlten Maßnahme noch umzubiegen. ■



Rainer Bliesener.

TERMINE

■ Ortsjugendausschuss

Am 17. März um 18 Uhr im IG Metall Büro Pforzheim

■ Funktionärskonferenz

am 12. März mit Christian Brunkhorst um 17 Uhr im Gasthaus Bären in Eutingen

■ Kfz-Stammtisch

Am 24. März um 17 Uhr im IG Metall Büro Pforzheim.

■ Kontaktteam Arbeitslose

Am 30. März um 13.30 im IG Metall Büro Pforzheim.

■ ReferentInnen

Am 30. März um 17 Uhr im DGB Haus Karlsruhe.

■ Internationaler Frauentag

Am Sonntag 8. März von 10 Uhr bis 13 Uhr.

Im Bürgerhaus Buckenberg-Haidach, Marienburgstraße 18.

»Salongespräche« zum Internationalen Frauentag.

Mit Susanne Nittel, Siegrid Wunderlich, Sketschen von FrauTolal, Gesang von Katharina Schlotter und Ronny Winkler einer Internationalen Frauengruppe und vielen weiteren Frauen.

IMPRESSUM

IG Metall Pforzheim
Jörg-Ratgeb-Straße 23
75173 Pforzheim
Telefon 0 72 31 – 15 70-0
Fax 0 72 31 – 15 70-50
Internet: www.pforzheim.igm.de
Redaktion: Martin Kunzmann
(verantwortlich), Arno Rastetter

Guthmann + Wittenauer geschlossen

Transfergesellschaft und Sozialplan für die Beschäftigten erstritten.

Wie wichtig es ist, dass es in den Betrieben Betriebsräte gibt die mit der IG Metall zusammenarbeiten, wird am Beispiel Guthmann + Wittenauer deutlich. Dort konnte trotz Insolvenz eine Transfergesellschaft mit einer Laufzeit bis zu sechs Monaten für die Beschäftigten durchgesetzt werden. Bei der Firma Abel + Zimmermann, die wie G + W zum Konzern Egana Goldpfeil gehörte und an gleicher Produktionsstätte ihren Sitz hatte, erhielten die Be-

schäftigten, da es dort keinen Betriebsrat gab, einfach eine betriebsbedingte Kündigung. Obendrein erhalten die Beschäftigten bei G+W auch noch Abfindungen aus einem vereinbarten Sozialplan, während die Beschäftigten bei A+Z trotz der Zahlungsfähigkeit des Unternehmens anlässlich der Schließung leer ausgehen. Dies zeigt deutlich, wie wichtig gerade in Krisenzeiten ein aktiver Betriebsrat für die Beschäftigten in einem Unternehmen ist.

Hoch hinaus beim Besuch in Karlsruhe

Nach einer IG Metall-Ortsvorstandssitzung wurde die Firma Metz besucht.

Dabei hoben im Korb des Feuerwehrautos der Firma Metz der IG Metall-Bevollmächtigte Martin Kunzmann sowie Karl-Heinz Kortus und Peter Pfeiffelmann, Betriebsratsvorsitzender der Firma Saacke, ab: in Höhen bis zu 32 Metern. Die Firma Metz wurde von den Ortsvorständen Karlsruhe und Pforzheim besucht.



KURZ NOTIERT

Zettl ist geschlossen – 165 Arbeitsplätze vernichtet. Der Betriebsrat hat einen spärlichen Sozialplan ohne Einbeziehung der Beschäftigten und der IG Metall abgeschlossen.

Ferdinand Wagner: Trotz Kurzarbeit wurden acht Beschäftigte entlassen.

WISI plant, 126 Arbeitsplätze in Niefern abzubauen. Betriebsrat und IG Metall kämpfen darum, so viele Arbeitsplätze wie möglich zu erhalten.

Fakir hat die Belegschaft auf jetzt 40 Beschäftigte halbiert. Betriebsrat und IG Metall konnten erreichen, dass die Produktion erhalten bleibt und für Entlassene ein Sozialplan und eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft vereinbart wurde.

Bühler ist seit Dezember im vorläufigen Insolvenzverfahren. Trotz Aufträgen bei Ende 2009 sieht es nicht gut aus. Die IG Metall bemüht sich darum, einen Investor zu finden und die Arbeitsplätze zu erhalten.

Würth wollte zu Jahresbeginn rund 50 Beschäftigte abbauen. Nun sind es 34, ein Sozialplan wurde abgeschlossen und eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft eingerichtet.

Harmann Becker will deutschlandweit 950 Arbeitsplätze streichen. Davon betroffen ist auch der Standort in Ittersbach.

Ebinger + Giek ist seit Dezember insolvent. Beim wichtigen Zulieferer der Firma Behr stehen rund 60 Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Beitragsanpassung: Nach dem Abschluss in der Metallindustrie ist es uns gelungen, in einigen Betrieben auch die Haus- und Anerkennungstarife zu erhöhen. So bei Schroff, Würth, Klink und Hoffmann. Die IG Metall-Beiträge werden hier wie in der Metallindustrie entsprechend angepasst.

TERMINE

■ 10. März, 9 Uhr
Rentner

■ 11. März
Ortsvorstand, 8 Uhr
Delegiertenversammlung, 16 Uhr

■ 11. März, 18 Uhr
«Das Geschäft mit der Natur»
in der Stadthalle Biberach
mit Dr. Sven Giegold (Attac)

■ 31. März 17:30 Uhr
Ortsfrauen

IG METALL

Kollegen vor Ort

Hans-Peter Rommel ist freigestellter Betriebsrat beim Liebherr-Werk Ehingen. Er engagiert

sich bei der IG Metall Ulm in der Delegiertenversammlung und im örtlichen Vertrauensleuteausschuss als stellvertretender Sprecher. Als IG Metall-Vertrauenskörper-Leiter liegt Hans-Peter

Rommel die Mitgliedergewinnung am Herzen. Er wirbt selbst und organisiert mit seinem Team erfolgreich die Mitgliedergewinnung: allein 200 Mitglieder im letzten Jahr. Seinem Anspruch für 2009 konnte er vor kurzem mit der Aufnahme weiterer neuer Mitglieder Nachdruck verleihen: »Wir machen da weiter, wo wir aufgehört haben. Es kommt doch gerade jetzt darauf an, die IG Metall als Organisation handlungsfähig zu halten. Und das heißt, Stärke zu gewinnen mit neuen Mitgliedern.«

IMPRESSUM

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm
Telefon 07 31 – 9 66 06-0
E-Mail: ulm@igmetall.de
Internet: www.ulm.igm.de
Redaktion: Reinhold Riebl (verantwortlich), Christoph Dreher

2,1 PROZENT IM MAI BEI KÄSSBOHRER GELÄNDE AG

Kontinuität – Stabilität – Tarifvertrag

Interview mit Roland Jakobson, Mitglied des IG Metall-Ortsvorstandes und Betriebsratsvorsitzender Kässbohrer Gelände AG in Laupheim.

Beim Weltmarktführer für Pistenfahrzeuge arbeiten derzeit 345 Beschäftigte. Zum Zeitpunkt des Interviews war davon auszugehen, dass Kässbohrer Gelände nicht zum Verkauf ansteht. Allerdings erleben wir zurzeit, welche Erschütterungen die Finanzmarktkrise in kürzester Zeit mit sich bringen kann.

metallzeitung: Kannst du die aktuelle Situation bei Kässbohrer Gelände beschreiben?

Roland Jakobson: Hinter uns liegt ein gutes Geschäftsjahr (September 2007 bis September 2008). Und trotz Finanzmarktkrise zeichnet sich eine hervorragende Situation für das laufende Geschäftsjahr 2008/2009 ab. Das ist die eine Seite. Auf der anderen Seite gab es die Finanzmarktspekulationen und schließlich den dramatischen Freitod von Adolf Merckle. Das hat zunächst eine tiefe Betroffenheit in der Belegschaft ausgelöst, und es machte sich eine gewisse Verunsicherung breit. Und das, obwohl es dem Unternehmen eigentlich hervorragend geht.

metallzeitung: Wie geht ihr mit der Unsicherheit um? Wie geht es mit Kässbohrer weiter?

Jakobson: Wir sagen: Der Betrieb

ist wirtschaftlich hervorragend aufgestellt. Was wir brauchen, ist Kontinuität und Stabilität für die Menschen, die hier im Betrieb jeden Tag gute Arbeit leisten.

metallzeitung: Und was heißt das konkret? Wie erreicht ihr das?

Jakobson: Wir haben klare Ziele. Unabhängig davon, was sich aus den Finanzspekulationen entwickelt, haben wir mit der Geschäftsleitung geklärt, dass der zweite Teil der Tarifierhöhung von 2,1 Prozent im Mai auf kei-

nen Fall in Frage gestellt wird. Für uns ist klar, dass wir als Belegschaft nicht den Kopf hinhalten können für Spekulationen am Finanzmarkt. Ich glaube, die Geschäftsleitung ist sich der Tatsache bewusst, was die Belegschaft in den vergangenen Jahren geleistet hat.

metallzeitung: Das heißt, ihr habt vorgebaut.

Jakobson: Ganz genau. Es geht um Stabilität für die Beschäftigten in einer unsicheren Zeit. ■



KURZARBEIT UND STREIT UM ERA BEI BREHM

Bei der Firma Brehm Präzisionstechnik im Ulmer Donaual arbeiten zurzeit 328 Beschäftigte. Rund drei Viertel der Beschäftigten sind ab Februar mit bis zu 50 Prozent in Kurzarbeit. »Als Automobilzulieferer hat es uns voll erwischt«, sagt der Betriebsratsvorsitzende Bruno Cerquettini (Foto). Der Betriebsrat ist sich sicher, dass man eine längere Phase mit Kurzarbeit überbrücken kann, weil der Betrieb finanziell hervorragend ausgestattet ist. Dem Eigentümer ist das Instrument der Kurzarbeit allerdings langfristig zu teuer. »Wir können mit Kurzarbeit lange überwin-



nen. Und das werden wir auch einfordern«, bekräftigt Cerquettini. Dass der Arbeitgeber den Konflikt sucht, zeigt sich auch bei der Era-Einführung. Er stellt das Niveau der hochqualifizierten Facharbeiterinnen und Facharbeiter in Frage. »Seit mehr als einem Jahr sind wir in der Auseinandersetzung um Anerkennung und Wertschätzung für die geleistete Arbeit. Der Umgang mit der Arbeitnehmerschaft ist nicht akzeptabel. Schließlich sind es die Beschäftigten, die den Betrieb in seiner Substanz nach vorne gebracht haben«, betont Papaioannou von der IG Metall Ulm.

Ihre Konfliktfähigkeit bewies die hoch organisierte Belegschaft mehrmals mit Protestveranstaltungen im Era-Streit.

»GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN«

Starke Betriebsräte in allen Betrieben

Gewerkschaftssekretär Robert Schuh unterstützt in Zukunft Metall, die in ihren Betrieben Betriebsräte gründen wollen.

Solidarität ist der Ursprung aller erkämpften Arbeitnehmerrechte und die Wurzel der Gewerkschaftsbewegung. Sicherheit in unseren Zeiten gab es immer nur mit einer starken Gewerkschaft und einem funktionierenden Betriebsrat in den Betrieben. Mit



Robert Schuh

diesen Voraussetzungen ist es auch möglich, »gemeinsam für ein gutes Leben« und für weitere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu streiten.

Die IG Metall Villingen-Schwenningen sowie Freudenstadt setzen sich das Ziel, in den Betrieben, die noch keine Betriebsräte haben, in den kommenden Wochen und Monaten auch dort Betriebsräte zu wählen und so die Voraussetzungen für demokratische Verhältnisse in den Betrieben zu schaffen.

Hierzu konnten die beiden Verwaltungsstellen einen erfahrenen Gewerkschaftssekretär gewinnen: Kollege Robert Schuh wird sich um die Neugründung von Betriebsräten in den beiden Verwaltungsstellen kümmern.

Liebe Mitglieder, wenn ihr also in einem Betrieb arbeitet, in

dem es noch keinen Betriebsrat gibt, nehmt möglichst bald Kontakt mit dem Kollegen Robert Schuh (**Robert.Schuh@igmetall.de; Telefon 077 20-83 32-11**) auf. Gerade in unsicheren Zeiten bieten gute Betriebsräte mehr Sicherheit durch eine demokratische Interessenvertretung der Arbeitnehmer.

Robert Schuh stellt fest: »Wir brauchen in den Betrieben die Auseinandersetzung des ›Wie‹ und ›Was‹ im Unternehmen. Ein Betriebsrat kann die richtigen Fragen stellen, Innovation vorantreiben und Arbeitsplätze sichern«.

Es kann in unsicheren Zeiten nur Sicherheit geben mit einer starken Gewerkschaft und starken Betriebsräten. Nur so haben wir die Möglichkeit, gemeinsam und geschlossen für ein gutes Leben einzutreten. ■

SEMINARE

■ 19. März

Wirtschaftsausschuss 1

Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung und Organisation von Wirtschaftsausschuss-Sitzungen, die Erarbeitung wichtiger wirtschaftlicher Kennzahlen und ein Überblick über den Aufbau eines Jahresabschlusses.

■ 22. bis 27. März

Betriebsräte 2 - Teil 1

Betriebliche Mitbestimmung organisieren und durchsetzen. Der zweite Teil ist vom 28. Juni bis 3. Juli 2009 mit dem Themenschwerpunkt personelle Maßnahmen und Betriebsratshandeln. Eine Teilnahme ist nur an beiden Seminaren gemeinsam möglich.

■ 22. bis 24. April

Betriebliche

Gesundheitsprävention

zusammen mit Heinrich Hebling als Koordinator des betrieblichen Gesundheitsmanagements der AOK. Betriebliche Situationen werden analysiert und Handlungsansätze erarbeitet.

■ 27. bis 29. April

A1 für Betriebsräte

Beteiligungsorientierte Mitwirkungsmöglichkeiten der IG Metall im Betrieb ist das Thema.

Seminare für neue Jugend- und Auszubildendenvertreter

Erzähle mir etwas, ich vergesse – zeige mir etwas, ich erinnere mich – lasse mich etwas machen, ich verstehe.

In Scheidegg im Allgäu war Ende Januar das erste Jugend- und Auszubildendenseminar des Jahres 2009.

Die im letzten Jahr gewählten Interessenvertreter der jungen Menschen im Betrieb haben während der einwöchigen Schulung einen Einblick in die Rechte der Jugend- und Auszubildendenvertretung erhalten. Getreu dem Motto: »Lasse mich etwas machen und ich verstehe«, wurden die Seminarinhalte in Arbeitsgruppen selber erarbeitet. Die Zeiten des Frontalunterrichts sind vorbei.

Viele JAVis freuen sich schon auf ein Wiedersehen bei themenorientierten Tagesveranstaltungen der IG Metall in Schwenningen oder beim JAV-2 Seminar, das vom 24. bis 29. Mai 2009 erneut in Scheidegg angeboten wird. Vom 1. bis 6. März ist ein

weiteres JAV-1 Seminar. Ganz bewusst wurde die Gruppenstärke nicht zu groß angesetzt, damit

genug Raum und Zeit für Erfahrungsberichte und Diskussion bleibt.



Jugendvertreter von ebm-papst und Reiner mit Oliver Böhme.

IMPRESSUM

IG Metall
Villingen-Schwenningen
Arndtstraße 6
78054 Villingen-Schwenningen
Telefon 077 20-83 32-0
Fax 077 20-83 32-22
E-Mail: villingen-schwenningen@igmetall.de
Redaktion: Michael Ruhkopf
(verantwortlich)

GA VERSTÖSST GEGEN DAS MENSCHENRECHT AUF GLEICHEN LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT

Schreiende Ungerechtigkeit durch Leiharbeit

»Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit«, so heißt es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

So steht es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948. Doch etliche Unternehmen im Rems-Murr-Kreis verstoßen gegen dieses Menschenrecht. Zum Beispiel die Gesellschaft für Elektrische Anlagen (GA) Energieanlagenbau Süd.

Als der Kolonnenführer Silvio Tillack seinem Bruder Nicko vor gut drei Jahren berichtete, dass GA Monteure sucht, hoffte Nicko, endlich einen festen Arbeitsplatz zu bekommen. Bis dahin war er als Leiharbeiter von einer Firma zur anderen geschickt worden.

Der heute 30-Jährige wusste, dass GA »eine gute Firma« ist. Schließlich arbeitete sein Bruder damals schon 16 Jahre bei dem

Unternehmen mit Hauptsitz in Fellbach.

Beim Einstellungsgespräch kam die erste Enttäuschung. Der Arbeitgeber hieß nicht GA, sondern Te-Com, ein Schwesterunternehmen, das Arbeiter verleiht, aber keine Tariflöhne bezahlt. Die Beschäftigten arbeiten deshalb länger und verdienen weniger.

Te-Com hatte Nicko versprochen, dass er nach einem halben Jahr von GA in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werde. Doch dann wurde er immer wieder vertröstet. »Und mittlerweile hat schon das vierte Jahr angefangen«, klagt der Leiharbeiter.

Sein Monatsgehalt beträgt 1920 Euro (brutto). Seine Tarif-Kollegen erhalten 2190 Euro (Lohngruppe 4). Nicko Tillack arbeitet 40 Stunden, die GA-Monteure 37. Was darüber geht, sind Überstunden.

Nicko bekommt kein Weihnachts- und kein Urlaubsgeld, die GA-Leute erhalten 50 Prozent. Und er hat fünf Tage weniger Urlaub pro Jahr. »Umgerechnet auf den Stundenlohn verdient Nicko Tillack damit rund zwei Euro weniger als die tarifgebundenen Monteure«, sagt Manfred Krü-



Nicko Tillack bei der Arbeit: Er möchte für gleiche Arbeit gleiches Geld.

ger, der Vorsitzende des Betriebsrats. Das sei eine schreiende Ungerechtigkeit. Betriebsrat und IG Metall fordern deshalb, dass

Nicko Tillack und die anderen 30 Leiharbeiter von GA endlich in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden. ■

Elektrohandwerk

Beschäftigte wollen mehr Geld

Die Tarifrunde im Elektrohandwerk hat begonnen. »Wir erwarten eine kräftige Erhöhung der Löhne und Gehälter sowie der Auslösungen, die seit 1995 unverändert sind«, sagt **Manfred Krüger** von der Gesellschaft für Elektrische Anlagen (GA) Energieanlagenbau Süd.

»Denn damals hat eine Brezel 40 Pfennig gekostet, heute ist sie etwa vier Mal so teuer.« Die Schere zwischen der Industrie und dem Handwerk dürfe nicht weiter auseinander gehen, betont Krüger. Der Abschluss müsse deshalb über dem der Metall- und Elektroindustrie liegen.

IMPRESSUM

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Telefon 0 71 51 – 95 26-0
Fax 0 71 51 – 95 26-22
E-Mail: waiblingen@igmetall.de
www.waiblingen.igm.de
Redaktion: Dieter Knauf (verantwortlich)

Ritter will die Einmalzahlung nicht leisten

Die Kollegen gehen notfalls vors Arbeitsgericht.

Obwohl die Firma Ritter Leichtmetallguss in Weinstadt-Strümpfelbach tarifgebunden ist, weigert sie sich, die vereinbarte Einmalzahlung für die Monate November bis Januar zu zahlen. Die Kollegen haben Geschäftsführer Klaus Wacker deshalb eine Frist gesetzt. Wenn die 510 Euro bis dahin nicht auf ihren Konten sind, werden sie das Geld einklagen.

Für den Stuttgarter Arbeitsrechtler Hans-Dieter Wohlfarth

ist die Rechtslage klar. »Anerkennungstarifvertrag heißt, dass die vereinbarten Lohnerhöhungen anerkannt werden.« Deshalb, sagt Dieter Schmidt von der IG Metall, werde man allen Mitgliedern Rechtsschutz gewähren, falls Ritter nicht zahlen sollte. Auch die Betriebsräte um Oguz Colak (Vorsitzender) und Sahim Simsek sehen dann keinen anderen Ausweg mehr.

Der aktuelle Auftragseinbruch wegen der Krise der Autoindus-

trie sei kein Grund, den Leuten Geld wegzunehmen, sagt Simsek. Auch mit der Drohung, 40 Beschäftigte zu entlassen, werde man sich nicht einschüchtern lassen.

Sollten über die bestehende Kurzarbeit hinaus weitere Maßnahmen nötig sein, um Ritter durch die Krise zu bringen, seien Betriebsrat und IG Metall jederzeit zu Gesprächen bereit, bekräftigen Simsek und Dieter Schmidt.